

Sommerfrische am Starnberger See

Starnberg – Die Menschen des 18. Jahrhunderts besaßen kein besonderes Verhältnis zur freien Natur. Man bevorzugte eher die durchgestalteten barocken Gartenanlagen, in denen der Mensch der Natur seinen Willen aufzwang. Erst vor der Wende zum 19. Jahrhundert entdeckte man die unberührte Natur. Ein bevorzugtes Ziel dieser Zeit war gerade für die Münchner der Starnberger See. Immer mehr Bürger mieteten sich zur Sommerfrische in die Gasthäuser ein und logierten bei Bauern und Fischern. Schließlich wurden die ersten Seegrundstücke erschlossen und darauf erst kleine Sommerhäuser und in späterer Zeit traumhafte Villen errichtet. Bei einer Führung am Samstag, 4. Juli, 15 Uhr, durch die Abteilung „Villenkultur und Massentourismus“ des Museums Starnberger See erfahren die Besucher mehr über die Hausgeschichte einzelner Villen und das Leben einiger Villenbesitzer am Starnberger See. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. mm

Flohmarkt in der Volksschule

Tutzing – Die Volksschule Tutzing veranstaltet am Samstag, 4. Juli, von 9 bis 12 Uhr einen Flohmarkt. Am Kuchenstand können sich die Besucher für den Großeinkauf stärken. Oder sie schauen der Gartengruppe zu, die zur gleichen Zeit in den drei Pausenhöfen Unkraut zupft, Büsche zurückschneidet und die Beete auf Vordermann bringt. js

Stadträte um Tunnel und Westtangente besorgt

Starnberg – Starnberger Stadträte sind in Sorge um den B 2-Tunnel und die Wettangente. Jürgen Busse (UWG) forderte Bürgermeister Ferdinand Pfaffinger auf, an den Bayerischen Innenminister Joachim Herrmann zu schreiben. Der müsse eine Stellungnahme abgeben, wie er zum Starnberger Tunnel steht und welchen zeitlichen Rahmen er für dieses Projekt sieht. Hintergrund ist die positive Entscheidung des Bayerischen Verwaltungsgerichtshofs in Sachen Kramertunnel in Garmisch. Der steht in Konkurrenz zum Starnberger Tunnel, wenn es um die Verteilung der

MÜLLER + WILISCH GMBH

Kleiner Coup zum Jubiläum

Einen wichtigen Schritt meldet die Feldafinger Firma Müller + Wilisch pünktlich zu ihrem 125-jährigen Bestehen: Das Unternehmen von Vizebürgermeister Walter Metzner übernimmt die Kunden eines stillgelegten Landsberger Konkurrenten.

VON LORENZ GOSLICH

Feldafing – Ein kleiner Coup ist der Feldafinger Müller + Wilisch GmbH kurz vor der Feier zum 125-jährigen Bestehen am Freitag dieser Woche gelungen: Das Unternehmen übernimmt die Kunden des stillgelegten Kunststoffwerks Landsberg. Einer von ihnen ist der Angelschnur-Hersteller Maxima in Geretsried. Für ihn wird Müller + Wilisch demnächst wahrscheinlich Hunderttausende von Spulen im Jahr herstellen, erwartet Alleininhaber Walter Metzner, der seit vorigem Jahr auch stellvertretender Feldafinger Bürgermeister ist.

Nachdem bei Müller + Wilisch seit einigen Wochen kurzgearbeitet wird, deutet sich damit wieder eine gewisse Expansion an. Der Umsatz lag zuletzt bei zwei Millionen Euro. Der Ertrag sei positiv, sagt Metzner. Beschäftigt werden 25 Mitarbeiter.

Seit seiner Gründung 1884 ist Müller + Wilisch mitten in Feldafing ansässig. Ein alter Plan des Baumeisters Johann Biersack hängt in Metzners



Die Produktion bei Müller + Wilisch, hier Mitarbeiter Stefan Fritz, ist nach der Übernahme der Kunden eines stillgelegten Unternehmens wieder auf Expansionskurs. FOTOS: JAKSCH



Firmenchef Walter Metzner (l.) lässt Kunststoff-Granulat, aus dem beispielsweise Angelspulen hergestellt werden, durch seine Finger rieseln. Rechts Firmengründer Paul Wilisch.



Büro. Der Gerber Paul Wilisch, ein Bruder von Metzners Urgroßvater, richtete damals gemeinsam mit dem Kaufmann Johannes Müller eine Lederfabrik ein, die über Jahrzehnte Lederteile für die Textil- und Textilmaschinenindustrie herstellte. Wichtige Kunden waren Unternehmen wie AKS und Dierig (Augsburg) oder Schubert & Salzer (Ingolstadt). Aber in der dritten Generation war das Ursprungsgebiet nicht mehr aufrecht zu erhalten, denn mit der Textilindustrie ging's bergab.

Der heute 84 Jahre alte Klaus Metzner, ein Neffe des Gründersohns Karl Wilisch, stellte die Aktivitäten auf technische Kunststoffteile um, nachdem er das Unternehmen 1952 übernommen hatte. Sein Sohn Walter Metzner führt diese Aktivitäten engagiert fort. Heute finden sich Kunststoffteile des Unternehmens in einer Vielzahl von Geräten und Maschinen – bis hin zu höchst anspruchsvollen medizintechnischen Apparaturen und neuerdings in Waffensicherungssystemen der Unterföhringer Firma Armatix.

Die Romantik der frühen Jahre konnte ein wenig in die Zeiten moderner Kunststoffproduktion hinübergerettet werden. Der Starzenbach fließt auf seinem Weg vom Deixlfurter See zum Starnberger See unter einem der Betriebsgebäude durch. Dem Wasser verbunden bleibt Metzner auch beim Jubiläum: Er lädt seine Gäste erst auf die Roseninsel, dann zu einer Dampferfahrt ein.

REDAKTION STARNBERGER SEE

für die Stadt Starnberg und die Gemeinden Berg Pöcking Feldafing Tutzing

Tel. (0 81 51) 26 93 39
Fax (0 81 51) 26 93 40
sta-merkur@merkur-online.de

Anzeige



Herzlich willkommen im Benedictus Krankenhaus Tutzing, Dr. Christoph Mehren!

Die Mitarbeiter, insbesondere das Ärzte- und Pflegeteam des Krankenhauses, begrüßen Sie herzlich als neuen Chefarzt des Wirbelsäulenzentrums Starnberger See! Wir freuen uns, gemeinsam mit Ihnen unseren Patienten das komplette Spektrum der Wirbelsäulenchirurgie anbieten zu können.



Benedictus Krankenhaus Tutzing
Im Artemed-Klinikverbund

Bahnstraße 5 · 82327 Tutzing
Tel.: (0 81 58) 23-0 · Fax: (0 81 58) 23-550
www.krankenhaus-tutzing.de

AKTUELLES IN KÜRZE

STARNBERG Außenspiegel abgebrochen

Bislang unbekannte Täter haben am vergangenen Wochenende einen auf dem Ludwig-Thoma-Weg abgestellten BMW beschädigt. Die Randalierer brachen den Außenspiegel ab, dabei entstand ein Sachschaden von etwa 200 Euro. js

BERG Unfallflucht: Polizei sucht Zeugen

Ein vermutlich heller Pkw der Marke Ford geriet am Montag gegen 11 Uhr auf der Staatsstraße zwischen Kempfenhausen und Berg auf die Gegenfahrbahn und kollidierte mit dem Opel eines 69-Jährigen aus dem Landkreis Kulmbach. Beide Fahrzeuge prallten mit den linken Außenspiegeln aneinander. Der Unfallverursacher flüchtete in südliche Richtung, ohne sich um den Schaden zu kümmern. An dem Opel wurde nicht nur der Außenspiegel beschädigt, der 69-jährige Fahrer wurde durch Glassplitter des geborstenen Autofensters leicht verletzt. Der Mann musste aber nicht in ärztliche Behandlung. Der Sachschaden am Opel beträgt ungefähr 1000 Euro. Die Polizei Starnberg bittet um sachdienliche Hinweise unter ☎ (0 81 51) 36 40. ir

Open Air mit „coolen“ Alternativen

Anti-Alkohol-Aktionen bei Tutzinger Freiluftkonzert am Samstag

Tutzing – „Wir wollen den Jugendlichen nicht den Spaß verderben!“, betont Kreisjugendpfleger Eduard Zenger. Das Open Air 2009 im Kustermann-Park in Tutzing am Samstag, 4. Juli, ab 20 Uhr ist vom Veranstalter, dem Freizeitclub „Junge Menschen“ (JM), als Freizeitangebot für Jugendliche gedacht. Als solches bietet es neben kostenlosem Eintritt auch Auftritte von Schülerbands.

Zugleich aber wurde die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, Condrobs als Beratungsstelle für Prävention und Suchthilfe, der Polizei, der Gemeinde Tutzing und

dem Kreisjugendring gesucht, um präventiv gegen Alkoholmissbrauch vorzugehen und richtungweisend für zukünftige Veranstaltungen neue Maßstäbe zu setzen.

Plakate werben deshalb nicht mit einer „Happy Hour“ für alkoholische Getränke, sondern mit günstigen und dennoch „coolen“ Alternativen, so Thomas Kaiser, Präsident des JM. Mit diesen und ähnlichen Maßnahmen, wie etwa der Eröffnung des Barverkaufs ab 24 Uhr, kann beim Landratsamt ein Gütesiegel für jugendfreundliche Veranstaltungen erworben werden. Gemeinden könnten

ihren Beitrag leisten, indem sie beispielsweise ähnlich gelagerte Vorgaben in ihren Auflagebescheid aufnehmen. Und genügend diesbezüglich qualifizierte Ordner könnten die Belange des Jugendschutzes angemessen umsetzen. Auch Rundschreiben an umliegende Geschäfte könnten potentiell Beteiligte für das Thema sensibilisieren.

Zahlreiche Ideen und Strategien sollen dem aktuellen Zeitgeist, dass „immer jünger immer mehr Alkohol konsumieren“, entgegenwirken, erläutert Ralph Stößlein, Vorsitzender des Kreisjugendrings. Dennoch werden sich

„unsere Kontrollen sehr dezent auswirken“, sagt Zenger. Zwar ist das Jugendamt mit Alkoholtestern unterwegs, will aber nur bei Bedarf eingreifen und gegebenenfalls das Gespräch suchen, aufklären und informieren. Eine Zivilstreife der Polizei wird vor Ort sein.

Neben Jugendlichen sind vor allem Eltern Zielgruppe der Aktion: „Die Eltern müssen wissen, dass sie ihre Verantwortung jetzt nicht abgeben können“, mahnt Bürgermeister Stephan Wanner die gesetzlichen Vormünder zur Erziehungs- und Aufsichtspflicht. pie

Starnberger erfüllt sich Lebenstraum

Bäckermeister Stephan Meier übernimmt das Münchner Café Luitpold

Starnberg/München – Eine Schaukel neben dem Ofen in der elterlichen Backstube zählte in seiner Kindheit zu den Lieblingsplätzen des Starnbergers Stephan Meier. Seit heute ist der inzwischen 37-Jährige, der im Landkreis vor allem als Inhaber der Bäckereimeisterei Meier präsent ist, zugleich Geschäftsführer des Traditionsunternehmens Café Luitpold in München.

„Ich habe schon immer den Traum gehabt, ein Kaffeehaus im Zentrum Münchens betreiben zu dürfen“, erzählt der gelernte Bäckermeister und promovierte Wirtschaftswissenschaftler bei einer Pressekonferenz und strahlt dabei über das ganze Gesicht. Er übernimmt das Café Luitpold von Gerhard Brenner, der es zusammen mit seiner Tochter Carmen seit 1989 geführt hat. Als Bewerber hat Meier neben seiner Hartnäckigkeit vor allem durch seine Erfahrung und seine innovativen Ideen überzeugt. So will er den hohen Ansprüchen der Eigentümerfamilie Buchner/Schmitz nach Tradition und Moderne,



Pächterwechsel in einem Traditionshaus: Nach 20 Jahren übergibt Gerhard Brenner das Café Luitpold an Stephan Meier aus Starnberg und Otto Koch (v.l.). FOTO: HAAG

nach Handwerk und Unternehmertum zunächst mit kleinen, kaum sichtbaren Veränderungen gerecht werden: In Kürze wird das Kaf-

feehaus über eine große Auswahl an Zeitschriften und Zeitungen verfügen und die jüngere Generation mit einem drahtlosen Internetzugang lo-

cken. Auch eine Evolution der Speisekarte, die um eine Abendgastronomie sowie kleinere Leckereien erweitert werden soll, steht ins Haus. Zur Unterstützung und Beratung hat er sich für diese Herausforderung Kochlegende Otto Koch ins Boot geholt, der seine Kreationen in die Kaffeehauskultur einbringen soll. Klassiker wie die Luitpoldtorte bleiben aber ebenso fester Bestandteil des Cafés wie die 70 Mitarbeiter, die alle übernommen werden. 2010 soll mit den zweiphasigen Umbauarbeiten begonnen werden.

Mit dem Münchner Café verbinden Meier aber auch private Bande: Seine Mutter lernte in den 60er Jahren in dem Betrieb an der Brienerstraße, bevor sie sich mit ihrem Mann selbstständig machte. Und obwohl das Hauptaugenmerk vorerst dem Kaffeehaus gelten wird, soll das Lebenswerk des Vaters, die Bäckereimeisterei in Starnberg, nicht vernachlässigt werden, verspricht Stephan Meier. pie

Starnberg – Niemand weiß, was es kosten soll und welche Maßnahmen genau umgesetzt werden. Bekannt ist nur, welche Fördermittel aus dem Konjunkturprogramm II Starnberg in Aussicht gestellt wurden. Trotzdem hat der Stadtrat Montagabend einstimmig beschlossen, einen ersten Bauabschnitt zur Umgestaltung des Kirchplatzes umzusetzen.

Es gibt den preisgekrönten Wettbewerbsentwurf (geschätzte Kosten drei Millionen Euro), der dem Umfeld der Kirche und auf lange Sicht auch der südlichen Wittelsbacher Straße ein neues Gesicht geben soll. Nur im Bereich des Platzes will das Bauamt nun mit den Architekten des Siegerentwurfs einen Bauabschnitt finden, der städtebauliche Strukturverbesserung bringt – Voraussetzung für die Gewährung der Fördermittel – und die Stadt finanziell nicht überlastet. Denn die Maßnahme wird sicher mehr als die vom Bund in Aussicht gestellten 580 000 Euro kosten. Weitere Voraussetzung war, dass

die Maßnahme Kirchplatz Teil der „städtebaulichen Sanierungsmaßnahme Seeanbindung“ wird, was in gleicher Sitzung einstimmig beschlossen wurde. Denn 180 000 Euro des obigen Betrags kämen aus der Städtebauförderung.

Martina Neubauer (Grüne) brachte ihren Unmut darüber zum Ausdruck, dass der Stadtrat nicht die Gelegenheit gehabt hatte, grundsätzlich zu diskutieren, ob der Kirchplatz tatsächlich auf der Grundlage des Wettbewerbsentwurfs umgebaut werden soll. Wegen Termindruck war das nur im Bauausschuss besprochen, worden. Holger Knigge (SPD) freute sich dagegen, dass nun ein weiterer Mosaikstein des Rahmenplans, nämlich ein weiterer städtischer Platz, in Angriff genommen werden soll. Ludwig Jägerhuber (CSU) erinnerte daran, dass das Konjunkturprogramm auch Arbeitsplätze sichern helfen soll. „Außerdem hat jeder bei der Auslobung des Wettbewerbs bereits gewusst, was so eine Maßnahme kostet“, schimpfte er. ir